

Rogge, Alma

Straßenname: Alma-Rogge-Straße (benannt 1974)

Person

Name	Rogge
Vorname(n)	Alma
Lebensdaten	1894–1969
Beruf(e)	Schriftstellerin

Biografische Skizze:

*24.07.1894 in Brunswarden

1911 Besuch des Mädcheninternats in Bad Kreuznach

1916 Aufführung ihres ersten Stückes „Up de Freete“

1916-1918 Abitur in Delmenhorst

1918-1925 Studium der Literatur und Sprache in Berlin, Göttingen, München und Hamburg

1925 Promotion

1926-1932 Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift "Niedersachsen" in Bremen, zunächst als Volontärin, dann als Redakteurin und schließlich als Schriftleiterin

ab 1932 freie Schriftstellerin in Bremen

1935 Literaturpreis der Provinz Hannover

1941-1944 Schriftleitung der Zeitschrift „Niedersachsen“

1949 erneut Schriftleitung der Zeitschrift „Niedersachsen“

1964 Quickborn-Preis

1966 „Oldenburg-Preis“ der Oldenburg-Stiftung

† 07.02.1969 in Bremen

Rolle während der Zeit des Nationalsozialismus:

Im Jahre 1945 gab **Alma Rogge** (1894–1969) an, sich im „Dritten Reich“ „niemals politisch, noch tendentiös oder propagandistisch“ literarisch betätigt zu haben.⁷¹⁷ Auszüge aus ihren Briefen an Hanna Wisser-Thimig aus den Jahren 1933-34 belegen zumindest eine erhebliche Zurückhaltung angesichts der Ereignisse sowie eine kritische und bisweilen resignierte Sichtweise auf die Situation.⁷¹⁸ Sie sprach sich aber auch darin eindeutig sowohl gegen eine ‚innere‘ als auch ‚äußere‘ Emigration aus.⁷¹⁹ Nach Lawrence D. Stokes ist ein direkter ideologischer Einfluss in Alma Rogges Werken nicht nach-

⁷¹⁷ Alma Rogge, zitiert nach Stokes: Der Eutiner Dichterkreis, S. 401 (Anm. 5).

⁷¹⁸ Vgl. Ehlers: Alma Rogge – eine Mitläuferin?

⁷¹⁹ „Abwarten, was dabei herauskommt! [...] Man müßte in die Einsamkeit entfliehen, wollte man sich dem ganz entziehen.“ (Brief vom 7.3.1933); „[...] z.B. den Plan auszuwandern. Ich bin ganz und gar dagegen und mache auf keinen Fall mit!“ (Brief vom 25.3.1933); zitiert nach Ehlers: Alma Rogge – eine Mitläuferin?, S. 41f.

weisbar,⁷²⁰ sie erteilte aber dem Nationalsozialismus keine klare Absage. Wie andere Heimatschriftsteller nutzte sie die Förderungsmöglichkeiten, die sich für sie im „Dritten Reich“ öffneten. Sie nahm an den Treffen des „Eutiner Dichterkreises“⁷²¹ teil, erhielt Zugang zum Rundfunk, konnte frei publizieren, trat öffentlich bei Veranstaltungen der NS-Organisationen auf⁷²² und akzeptierte, dass einige ihrer Werke durch das Regime instrumentalisiert wurden.⁷²³ Der an sie 1935 vergebene Literaturpreis zeigt zumindest, dass sie und ihr Schaffen im „Belohnungssystem“ der nationalsozialistischen Kulturpolitik berücksichtigt wurden.

Weiterführende und zitierte (Auswahl-)Literatur:

Ehlers, Dieter: Alma Rogge – eine Mitläuferin?, in: Quickborn, Jg. 84 (1994), Heft 4, S. 39-50.

Haupt, Peter: Alma Rogge, in: Friedl, Hans/Günther, Wolfgang/Günther-Arndt, Hilke/Schmidt, Heinrich (Hg.): Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Oldenburg 1992, S. 599-601.

Stokes, Lawrence D.: Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus 1936-1945, Neumünster 2001.

Strahlmann, Thea: Alma Rogge. Eine Biographie, Oldenburg 1994.

PR

⁷²⁰ Vgl. Stokes: Der Eutiner Dichterkreis S. 400.

⁷²¹ Ausführlicher zum „Eutiner Dichterkreis“ vgl. den Beitrag zu Georg von der Vring.

⁷²² Vgl. Strahlmann: Alma Rogge, S. 87.

⁷²³ Vgl. Stokes: Der Eutiner Dichterkreis, S. 400f.